



Ausstellung in unserer Reihe
Profile in der Kunst am Oberrhein:

JOHANNES HÜPPI
23. Juli bis 15. Nov. 2015 | 23 juillet au 15 novembre 2015

Sonderausstellung
bis zum 15. Nov. 2015 | jusqu'au 15 novembre 2015 :

NORBERT TADEUSZ
Materie und Gedächtnis –
Malerei der letzten dreißig Jahre

NORBERT TADEUSZ
La matière et la mémoire –
Peinture des trente dernières années

77770

SAMMLUNG HURRLE DURBACH
MUSEUM FÜR AKTUELLE KUNST

Vier Jahreszeiten
Almstraße 49
77770 Durbach

Tel. 0781 / 93 201 - 402
Fax 0781 / 93 201 - 479

Mi bis Fr 14 bis 18 Uhr
Sa und So 11 bis 18 Uhr
Feiertage 11 bis 18 Uhr

mail@museum-hurrle.de
www.museum-hurrle.de



Ohne Titel, 2010, Öl auf Holz, 83,5x125 cm

serveuse se fait de plus en plus rare dans les travaux les plus récents, et qu'après le mariage de l'artiste et la naissance de son premier enfant, c'est la jeune famille, donc le père, la mère et l'enfant qui sont pris pour thème. Pour l'appréciation de chaque tableau, en revanche, il est inutile de connaître l'existence de ces parallèles, le tableau parlant pour soi. Johannes Hüppi reste toujours fidèle à sa conception figurative. Une scène représentant un pique-nique au bord d'un lac, agrémentée légèrement des techniques picturales de Hodler telles que la représentation par lignes de contour, ne peut être autre qu'une scène de pique-nique au bord du lac Lémant, vu la référence à Hodler et le paysage représenté. Il s'agit d'une scène intime et idyllique qui dégage confort et bien-être. Le vert de la prairie accueille dans son hémicycle les trois figures se tenant devant le lac et la chaîne montagneuse. Les tableaux de Hüppi ont la caractéristique d'exprimer un état émotionnel auquel le spectateur ne peut se dérober. Le spectateur doit se faire un avis sur le tableau, qu'il soit approbateur ou négatif. Hüppi ne délaisse pas le spectateur. Il provoque le jugement de goût, une prise de position sans équivoque. Cela vaut en particulier pour les œuvres reposant sur l'invention et la mythologie, par exemple pour le tableau représentant un homme sur le point d'être avalé par une femme, car il en résulte une image qui n'a rien à voir avec l'expérience réelle et qui, de ce fait, nous présente surtout sa propre vérité. Ces tableaux ont également une dimension justicière, à laquelle l'espace temps est inhérent; cette dimension confère un avant et un après à chaque scène, à chaque situation représentée. En ce qui concerne la technique picturale, cette dernière est très soignée et les tableaux sont minutieusement travaillés; le spectateur a devant lui une surface nette. Le coloris et le ton sont toujours harmonieux. Il s'y ajoute un jeu de lumière subtil qui s'étend généralement sur des zones bien précises, sans laisser apparaître une source de lumière. Grâce à la luminosité,

les tableaux sont plus vivants et attirent l'œil. Pour ces tableaux, outre la représentation scénique, ce jeu de lumière est un grand moment de vérité en soi.

Issu d'une famille d'artistes suisse, Hüppi est une pointure dans le paysage artistique du Rhin supérieur et a vécu à Bâle plusieurs années durant. Après deux années de voyage, il est de retour dans sa ville natale de Baden-Baden depuis 2013.

Biographie

- 1965 geboren in Baden-Baden | né à Baden-Baden
- 1984 – 1990 Studium an der Kunstakademie in Düsseldorf bei Fritz Schwegler und Dieter Krieg | études à l'Académie des Beaux-Arts de Düsseldorf, avec Fritz Schwegler et Dieter Krieg
- 1990 Meisterschüler bei Dieter Krieg | élève enseignant chez Dieter Krieg
- 1992/93/94 Kiefer-Hablitzel-Preis, Bern | prix Kiefer-Hablitzel, Bern
- 1995 Kunststiftung Baden-Württemberg | fondation d'art Bade-Wurtemberg Förderkoje, Art Cologne
- 1997 Roy-Lichtenstein-Preis, Bonn | prix Roy-Lichtenstein, Bonn
- 1997 – 2000 Atelier in Brooklyn, New York | atelier à Brooklyn, New York
- 1998 Preis des Kuratoriums des Mannheimer Kunstvereins | prix du conseil d'administration de l'association d'art de Mannheim
- 2000 – 2001 Atelier in Miami, Florida | atelier à Miami, Floride
- 2004 - 2007 Professur an der Hochschule für Bildende Künste, Braunschweig | professorat à l'École des Beaux-Arts, Braunschweig
- 2006 Professur an der UDLA, Puebla, Mexico | professorat à l'UDLA, Puebla, Mexique
- 2004 – 2011 lebt in Basel, Schweiz | vit à Bâle, Suisse
- 2011 – 2012 2 Jahre auf Reisen in Spanien, Korea, Frankreich, USA | 2 ans de voyages en Espagne, Corée, France, États-Unis
- seit 2013 lebt in Baden-Baden | vit à Baden-Baden

Arbeiten befinden sich unter anderem in Aachen (Museum Ludwig Forum), Baden-Baden (Museum Frieder Burda), Basel (Sammlung Richard Dreyfuss und Sammlung Esther Grether), Bonn (Sammlung des Bundes), Delmenhorst (Städtische Galerie) und in Frankfurt/M. (Museum für Moderne Kunst).

Ses œuvres sont exposées entre autres à Aix-la-Chapelle (Musée Ludwig Forum), Baden-Baden (Musée Frieder Burda), Bâle (Collection Richard Dreyfuss et Collection Esther Grether), Bonn (Collection du gouvernement fédéral), Delmenhorst (Städtische Galerie) et à Francfort/M (Musée pour l'art moderne).

Alle abgebildeten Werke © VG Bild-Kunst, Bonn, 2015

Maria, Kapverden, 2015, Öl auf Holz, 34 x 33 cm (Detail)



JOHANNES HÜPPI

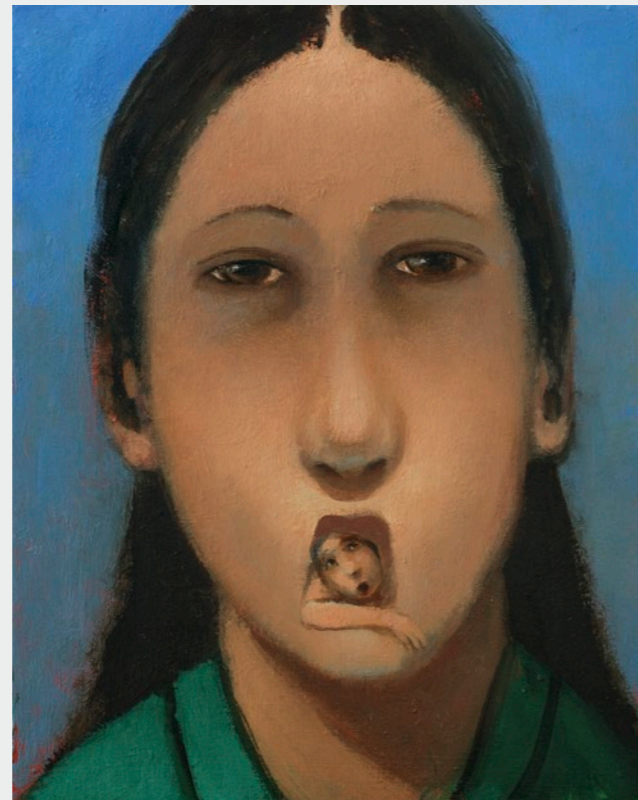


Picknick in Rolle, Genfer See, 2013, Öl auf Holz, 39,5x62 cm

Bilder haben ihre eigene Wahrheit. Die Bilder von Johannes Hüppi erzählen kleine Geschichten. Es sind Szenarien im kleineren bis mittleren Format. Das Format ist aus pragmatischen Gründen so gewählt. Auf Reisen müssen die Bilder ins Handgepäck passen. Das Format hat eine zweite Aufgabe. Der Künstler, der im Sitzen an der Staffelei arbeitet, malt in höchster Konzentration. Diese wird durch das kleine Format begünstigt.

Hüppi, der einer Künstlerfamilie entstammt, ist viel unterwegs. Seit Kindertagen gehört das Reisen zum Leben dazu. Im April 2015 bereist er die Kapverdischen Inseln. Hüppi ist ein genauer Beobachter, einer, der hinter die Fassade schauen will. Maria, das dreizehnjährige Mädchen der kapverdischen Gastfamilie, hat ein besonders schönes Gesicht. Der Eindruck will festgehalten werden. So entsteht ein Porträt vor kräftigem Blau, in dessen Gesicht ursprüngliche Ernsthaftigkeit, Noblesse und innere Haltung in einem Moment der Kontemplation erfahrbar sind. Das Gesicht ist ausgemalt, der Hintergrund ist es nicht. Scheinbar unfertig bleibt die Umgebung hier eine Skizze. Gerade diese Unfertigkeit der Umgebung lässt das minutiös gemalte Gesicht umso wichtiger erscheinen und wertet es auf. Das beige-weiße, ungenau gemalte Kopftuch kontrastiert das dunkelbraune Gesicht und korrespondiert mit der ungemalten Umgebung, in der sich das Kleid, das nur am Halsausschnitt erkennbar wird, nahtlos hinein ergibt. Dieses neueste Bild unterscheidet sich in seiner skizzenhaften Machart und der reduzierten spezifischen Farbigkeit wegen deutlich von vorhergehenden Arbeiten. Es ist kein typischer „Hüppi“. Die Szenerie ist eliminiert.

Auch in jenen Arbeiten, die eine Szenerie darstellen, speist sich die Idee für das Bild aus der Beobachtung, aus dem Selbsterlebten. Biografische Bezüge zwischen Bild und Maler lassen sich durchaus herstellen. In der Werkschau mögen diese Bezüge eine Rolle spielen, wenn beispielsweise das Sujet der Kellnerin in den neueren Arbeiten kaum mehr vorkommt und nun, nach Hochzeit und Geburt des ersten Kindes, stattdessen die kleine Familie – Vater, Mutter, Kind – thematisiert wird. Für die Bildbetrachtung im Einzelnen hingegen sind diese Bezüge und das Wissen darum unerheblich, weil das Bild aus sich heraus funktioniert. Johannes Hüppi hält an der figurlich-gegenständlichen Gestaltungsweise beharrlich fest. Eine Picknick-Szene am See, der er leichte Merkmale Hodlerscher Malweise beimischt, wie die Darstellung mittels Umrisslinien, ist mit dieser Referenz auf Hodler und mit der Referenz auf die dargestellte Landschaft ein Picknick am Genfer See. Es ist eine traute, idyllische Szene, die Gemütlichkeit und legeres Wohlbehagen verströmt. Das Grün der Wiese nimmt die drei Figuren vor See und Bergkette in den Schoß seines Halbrundes



Ohne Titel, 2010, Öl auf Holz, 20x16 cm



Mercedes 280 E, 2013, Öl auf Karton, 33x40 cm

auf. Es ist ein Charakteristikum von Hüppis Bildern, dass sie eine emotionale Grundhaltung ausdrücken, der sich ein Betrachter nicht entziehen kann. Der Betrachter muss zu dem Bild eine Haltung entwickeln, ob zustimmend oder ablehnend, ob er es mag oder nicht. Hüppi lässt den Betrachter nicht allein. Er provoziert das Geschmacksurteil, eine klare Positionierung. Im Besonderen gilt das für jene Arbeiten, die auf der Erfindung und dem Mythologischen beruhen, denn hier wird, etwa, wenn der verschluckte Mann im Mund der Frau steckt, ein Bild generiert, das mit der Wirklichkeitserfahrung nicht in Übereinstimmung zu bringen ist und daher im besonderen Maß seine eigene Wahrheit vorstellt. Zugleich ist in diesen Bildern das Prozesshafte ausgedrückt, das die Kategorie der Zeit beinhaltet und auch jeder szenischen, situativen Darstellung ein Vorher und Nachher verleiht. Maltechnisch gesehen bleibt nichts offen, die Bilder sind durchgearbeitet, der Betrachter wird mit einer stringenten Oberfläche konfrontiert. Das Kolorit und die Tonalität sind stets stimmig. Hinzu kommt ein subtiler Umgang mit der Helligkeit, die sich meist auf ausgewählte Partien erstreckt, ohne eine bestimmte Lichtquelle preiszugeben. Die Helligkeit macht die Bilder lebhaft und sorgt für einen Hingucker-Effekt. Dieser Umgang mit der Helligkeit ist neben der szenischen Darstellung an sich ein wesentliches Moment der Wahrheit dieser Bilder.

Als Spross einer Schweizer Künstlerfamilie ist Hüppi eine feste Größe in der oberrheinischen Kunstlandschaft und lebte mehrere Jahre in Basel. Nach zwei Reisejahren ist er seit 2013 wieder in seinem Geburtsort Baden-Baden ansässig.

Les tableaux ont leur propre vérité. Les tableaux de Johannes Hüppi racontent de petites histoires. Il s'agit de petits scénarios en petit ou moyen format. Le choix du format est d'ordre pragmatique. Lors de voyages, les tableaux doivent tenir dans un bagage à main. Mais le choix du format a une deuxième raison. L'artiste qui peint, assis devant son chevalet, est extrêmement concentré. Le petit format favorise la concentration.

Hüppi est issu d'une famille d'artistes et voyage beaucoup. Il voyage depuis sa plus jeune enfance. En avril 2015, il se rend sur les îles du Cap-Vert. Hüppi est un fin observateur; le genre d'observateur qui porte son regard au-delà des apparences. Maria, la jeune fille de treize ans dont la famille a hébergé l'artiste, a un visage d'une beauté remarquable. L'artiste veut l'immortaliser. C'est ainsi que naît un portrait sur fond bleu; en le contemplant un court instant, on remarque que le visage dégage un air sérieux naturel, de la noblesse et de la contenance. Les contours du visage sont dessinés, contrairement à l'arrière-plan. Le décor, l'air inachevé, reste à l'état de croquis. C'est justement cet inachèvement du décor qui donne de l'importance et met en valeur le visage finement dessiné. Le foulard blanc et beige, aux contours flous, contraste avec le visage brun foncé et est en accord avec le décor non peint dans lequel se fond la robe, reconnaissable seulement grâce à l'encolure. Ce tableau, qui est aussi le plus récent, se différencie des œuvres passées de l'artiste par son apparence esquissée et par ses coloris réduits. Il ne s'agit pas d'un « Hüppi » tel qu'on le connaît. Il n'y a pas de scénario.

Pour les œuvres représentant un scénario, l'inspiration est également née de l'observation, du propre vécu. Il existe des liens très clairs entre la biographie du peintre et le tableau. Ce rapport a une incidence sur l'œuvre, par exemple lorsque le sujet de la



Maria mit Hund, 2012, Öl auf Karton, 17x25 cm